

# Kunstwettbewerb

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 12

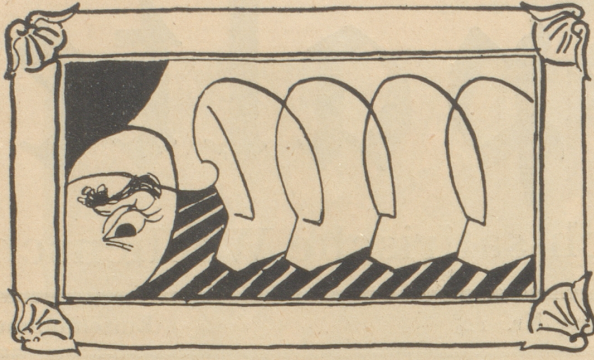
PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

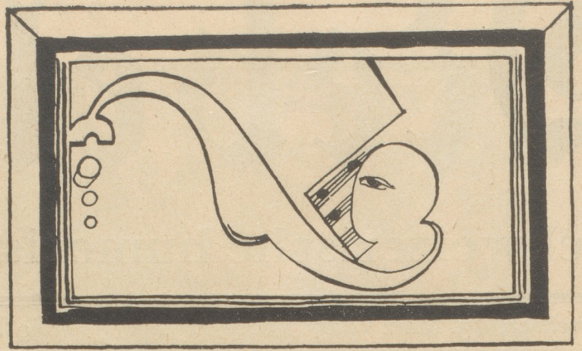
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1. Strandbad
2. Das Grauen
3. Treppengeländer



1. Weiblicher Akt
2. Aboration
3. Füllhorn

## Der Wettbewerb

Eine hochmoderne Geschichte von Lothario

Peter Pinselmann, der Maler, strich betrübt sein letztes Zinkweiß auf eine Brotkruste und verzehrte sie als Abendbrot. Dabei überlegte er mit einem gewissen Sarkasmus, ob er nicht auch ein gleiches mit dem Chromgelb tun sollte; die Todesart wäre sicher neu und originell gewesen. Schon spielte sein Hirn anhaltend mit diesem Gedanken und seine Hände mit der noch halbvollen Farbentube — da kam ihm plötzlich eine Idee.

Man wird wohl schon gemerkt haben, daß es Peter Pinselmann schlecht ging. Beizufügen ist nur noch, daß es nicht seine Schuld war, sondern daß er eben immer Pech gehabt hatte. Denn sonst war er ein ganz fitzer Junge. Das bewies er schon dadurch, daß er die Idee, die ihm aufgetaucht war, sofort ergriff, ausbaute und zu deren Ausführung schritt. Daß ihm kein anderer Ausweg mehr blieb und er nichts mehr zu verlieren hatte, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Zunächst brauchte er nur zwei Dinge: eine nochmalige Bumpansfregung und Energie. Beides glaubte er trotz aller bisherigen Mißerfolge noch aufbringen zu können. Seine Hoffnungen stiegen plötzlich um viele Centigrade und da er sich, gestützt auf sein Projekt, zunächst zu einem

besseren Nachtmahl berechtigt hielt, so beeilte er sich, seinen Magen mit Hilfe eines in den Hals gesteckten Fingers von der zinkweißen Brotkruste wieder zu entlasten. Dann machte er sich an's Werk.

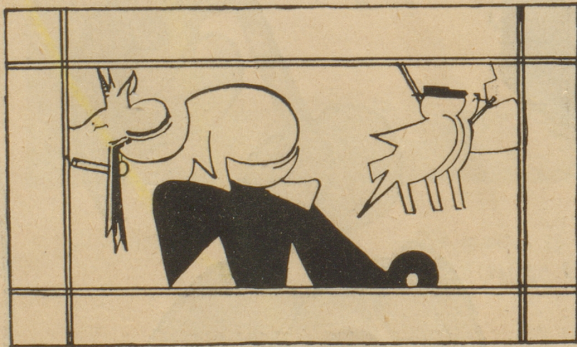
Wir übergehen die vielen mühseligen Laufereien, Autofahrten, Verhandlungen, Besprechungen usw. usw., die in den nächsten Tagen die Zeit Peter Pinselmann's in Anspruch nahmen und mehr als ausfüllten. Es sei nur festgestellt, daß er vermöge seiner zähen Energie und mit Hilfe der gepumpten Gelder und einiger Freunde tatsächlich sein vorläufiges Ziel erreichte.

Das Resultat seiner Bemühungen geht aus folgendem, in allen Tageszeitungen erschienenen Inserat klar und deutlich hervor:

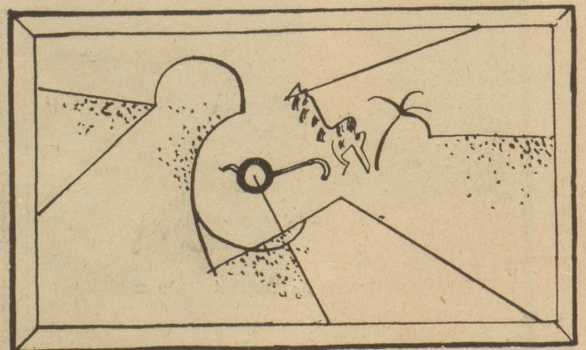
Neu! Achtung! Neu!  
**Kunstaussstellung mit Wettbewerb  
 für das Publikum.**

(Motto: Die Kunst in's Volk!)

Der bestbekannte Maler Peter Pinselmann veranstaltet mit Hilfe von gleichgesinnten Freunden vom 1. bis 15. Mai eine Ausstellung moderner Bildwerke im Kunstsalon X. Mit der Ausstellung ist als Neuerung ein Wettbewerb für das kunstliebende Publikum verbunden, in-



1. Gebärender Ziegenbock
2. Schlüsselstift
3. Justitia



1. Sonnenuntergang in der Wüste
2. Bildnis eines Gelehrten
3. Einsteintisch